

Pranumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., Ganzjährig, Halbjährig) and Price (e.g., 12 fl., 6 fl., 3 fl.).

Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 W.

Wrauder Zeitung.

Redaktion im Binkler'schen Krugengasse, 1. Stod. Expeditions- u. Insertions-Bureau: Hauptplatz S. Goldscheider's Buchhandlung.

Nro. 77.

Mittwoch den 3. April 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Zur Situation.

Wie unsere Leser aus einem Telegramm in unserer Sonntagnummer ersehen haben werden, war am 27. März in Konstantinopel die Nachricht verbreitet, daß Garibaldianer in Spiza eingefallen seien.

Es ist vor Allem nothwendig, sich die Situation klar zu machen. Der kleine Ort Spiza, welcher von den Freischauern besetzt worden ist, liegt südwestlich vom See von Stutari in der Nähe der Küste.

Was die von dem Gesandten in Konstantinopel geforderte „gemischte Kommission“ anbelangt, so ist schwer einzusehen, was eine solche in der Herzegowina sein soll.

Man wird sich bei dieser Gelegenheit eben an die Mittheilungen, die wir vor einigen Tagen gebracht, erinnern müssen. Diefen zufolge soll zwischen Oesterreich und der Türkei seit längerer Zeit bereits ein Uebereinkommen bestehen, nach welchem Oesterreich über eine Aufforderung der Pforte das Recht hat, in Bosnien und der Herzegowina zu interveniren.

Während so im Oriente die Dinge ein sehr gefährliches Ansehen bekommen haben, schwinden allmählig die Besorgnisse vor einem unmittelbar drohenden Ausbruch in Italien. Diese Befürchtungen mögen sehr

lebhaft gewesen sein, Beweis dafür ist, daß Sardinien alle seine verfügbaren Streitkräfte nach dem Norden, gegen die österreichische Grenze zu, berufen hat, und daß General Cialdini ein besonderes Observationskorps am unteren Po gebildet hat.

Es behaupten also beide Theile, daß sie nicht angreifen wollen, daß sie aber beide einen Ueberfall befürchten. Das gegenseitige Mißtrauen ist so auf den höchsten Grad gestiegen, aber daraus folgt noch keineswegs, daß es in der nächsten Zeit zum Kriege kommen muß.

Zeichen der Zeit.

Unter dieser Ueberschrift bringt die trefflich redigirte Wiener „Morgen-Post“ einen Artikel, der in prägnanter Weise unsere Preßzustände beleuchtet und dem wir daher in seiner ganzen Ausdehnung hier Raum geben;

Unsere Leser werden gestern nicht wenig durch die Nachricht von der Konfiskation unseres Blattes überrascht worden sein. Von demselben Schicksale wurden auch die meisten anderen Blätter betroffen*).

In Beweisen, daß dem so ist, hat es in der letzten Zeit nicht gefehlt. Durchaus ungesetzliche Maßregelungen einzelner Personen kommen oft genug vor, wir erinnern nur an die Ausweisung und Internirung des Landtagsabgeordneten De Pretis.

* Gleichzeitig mit der gestrigen Nummer unseres Blattes sind auch „Neueste Nachrichten“, „Borstadtzeitung“, „Tribüne“ und „Österreichische Post“ theils konfiskirt, theils in der Ausgabe durch Hindernisse von behördlicher Seite verzögert worden.

immerhin auffallend, daß man sich bemüht, die strenge Scheidung zwischen Militär und Zivil aufrecht zu halten.

Kehren wir zu der Angelegenheit zurück, von der wir ausgegangen sind. Die Blätter wurden deshalb konfiskirt, weil sie eine Aussage, welche Kossuth in dem Banknotenprozeße vor dem englischen Vizekanzlergerichtshofe abgelegt hatte, abdruckten.

In Wien hat man sich wenigstens auf den Standpunkt der zwar anerkannt veralteten, aber doch zu Recht bestehenden Preßordnung gestellt. Merkwürdiger Weise sind unsere ungarischen Kollegen diesmal viel strenger behandelt worden.

Wir schließen. Der Uebergang aus dem Polizeistaate in einen Rechtsstaat ist gewiß kein leichter, aber er muß einmal vollbracht werden. Daburch aber, daß man Personen ausweist, sie internirt, daß die Behörden zu Willkürlichkeiten ihre Zuflucht nehmen, um ihre Absichten durchzusetzen, daß der strenge Gegensatz zwischen Zivil und Militär aufrecht erhalten, daß die Presse neuen Maßregelungen unterworfen wird: durch alles das wird dieser Uebergang gewiß nicht erleichtert.

O. S. Rio-Jeno, 30. März. Wie überall im Krader Komitate, fand auch hier den 26. d. M., begünstigt vom schönsten Frühlingwetter, die Wahl des zum nächsten Landtage abzuschickenden Volks-Vertreters statt. — Um 8 Uhr langten bereits die ersten Schaa-

hat gleich nach der Vorstellung in einem der Opern gesehen Kaffeehaus einen Brief an den Direktor Meyer geschrieben, worin er ihm anzeigt, daß er seine Oper zurücknehme. Die Einnahme betrug 10,500 Franken.

* Folgende Geburtsanzeige befindet sich in der Bonner Zeitung: „Meine liebe Frau Marie, geborne Borkmann ist heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Derselbe wird die freireligiöse Taufe empfangen und habe ich ihm die Namen: „Bitter Emannel Joseph Garibaldi“ beigelegt. Ich werde mich bemühen, ihn derart zu erziehen, daß er dieser Ehrennamen stets würdig sein wird. Dies meinen Freunden und Gesinnungsgenossen an Stelle jeder besondern Anzeige. — Bittersdorf, den 21. März 1861.
W. L. Schlesinger.“

Veränderungen in der k. k. Armee.

Der Admirals-Adjutant, Linienschiffs-Kapitän Vela Graf Hadik v. Futak, zum Stellvertreter des Marine-Oberkommandanten; der Oberstlieutenant Ferdinand Bauer, des Inf.-Reg. Erz. Heinrich Nr. 62, zum Kommandanten des Inf.-Reg. Erz. Ernst Nr. 48.

Beförderungen. Bei der Kriegsmarine: Die Linienschiffs-Kapitane Alfons Bisslat und Bernhard Freiherr v. Willerstorf und Urbair zu Kontre-Admiralen; die Fregatten-Kapitane Rudolf Dufwa u. Fried. Reich v. Post zu Linienschiffs-Kapitänen; die Linienschiffs-Lieutenante: Adolf Danzalk, Karl Kern, Anton Ritter v. Wipplinger, Karl Graf Bombelles, Johann Karl Bauer v. Budahagy, Gustav Nanta, Eduard Kadones, Bela Gaal de Gyula und Eduard Schwäger Freih. v. Hohenbruck zu Fregatten-Kapitänen.

Berufung. Der Oberstlieutenant Ant. Czermak, des General-Quartiermeisterstabes, qua talis zum Inf.-Reg. Erz. Heinrich Nr. 62.

Pensionierungen. Der disponible Gendarmarie-Oberst Franz de Verette unter Bezeichnung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen sehr guten Dienstleistung, und der Major Johann Stegmaier des Inf.-Reg. Prinz Wasa Nr. 60.

Quittierung. Der Rittmeister erster Klasse Sigmund Graf Herberstein, des Freiwilligen-Infanterie-Reg., mit Majors-Charakter ad honores.

Verleihung. Dem pensionirten Major Anion Wofjabal den Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Bermischtes.

— (Myl für alte Jungfrauen.) Ein kürzlich in Boston (Amerika) verstorbenes Fr. Townsend hat in ihrem Testamente die Summe von 60,000 D. zur Errichtung einer „Heimatsstätte“ für alte Jungfern bestimmt; in welcher diese Schutz vor dem „Hohngeächter der Welt“ finden solle. Aufgenommen werden alle alten Mädchen, sie mögen aus Neigung oder durch den Zwang der Verhältnisse ledig geblieben sein, wenn sie in Amerika geboren und niemals polizeilich beanstandet wurden.

— (Bierzig Jahre im Kerker.) Zu Raugard in Preußen wurde am 20. d. der älteste Gefangene der dortigen Strafanstalt, der zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilte Kaspar Maske, welcher bereits seit 1821, also volle 40 Jahre in Haft ist, durch Seine Majestät den König begnadigt und in seine Heimat entlassen.

— (Gerichtszene aus Siebenbürgen.) Ein alter sächsischer Bauer hatte sich gerächt, mit einer gleichfalls hochbetagten Zigeunerin, als sie noch eine junge Frau war, intime Beziehungen unterhalten zu haben. Der hierüber tief entsetzte Ehemann der Beschuldigten trat nun klagend auf, und trotz aller Bemühungen der Gerichtsbeamten konnte zwischen den beiden Greisen keine Versöhnung vermittelt werden. Während die Verhandlung aufgenommen wurde, sprach der Zigeuner plötzlich zu den Angeklagten: „Höre, ich will Dir einen Vorschlag machen; wir sind beide alte Leute; gehe ein jeder zu seinem Geistlichen und hole sich den Taufschein, und wer von uns beiden der Ältere ist, soll dem Jüngern eine Ohrfeige geben. — Dieser Vorschlag wurde augenblicklich angenommen, und die Parteien entfernten sich, vollkommen befriedigt mit diesem Vergleich, vom Gerichtsorte.

Handelsbericht.

C. F. Kula, 30. März. (Origin. Corr.) In der vorigen Woche gab die anhaltende Kälte zu Befürchtungen Anlaß, daß die junge Saat dadurch Schaden erleiden wird, nun läßt sich darüber zwar noch nichts Bestimmtes sagen, da wir aber auch in dieser Woche heftige kalte Winde hatten, so dürften sie dem jungen Haferstande nachtheilig sein. Die besondern Dürre und Kälte wird in wenigen Tagen die rostigen Spizen vermuthlich anschaulich machen.

Im Geschäfte ist wenig Leben merkbar, und sind die Preise täglich vernachlässigter. Den is. Feiertagen halber, kamen keine namhaften Käufe in dieser Woche vor, und was am Wochenmarkte zugeführt, wurde zu billigen Preisen abgegeben.

Weizen fl. 4.67—4.80. Halbfucht fl. 2.90

bis fl. 2.92. Korn fl. 2.70—2.80. Gerste fl. 1.60. Hafer fl. 1.47. Fiselien fl. 3.25. Hanfsamen fl. 2.80 pr. Preßb. Meßen.

Alle Detail-Geschäfte klagen über fortwährend schlechten Absatz sämtlicher Waarengattungen. Der Bauer kauft nur das unentbehrlichste und dürfte die kritische Geschäftsperiode, in unserer Gegend, bis nicht die politischen Zustände einen geregelten Gang annehmen, keine günstigere Wendung erfahren.

Telegramm

der

„Arader Zeitung.“

Best, 2. April. Die Ministerkrise bezüglich der Subeurrenial-Beschlüsse dauert fort; sie erstreckt sich auch auf die Reorganisation Siebenbürgens.

Morgen (Mittwoch) findet die feierliche Eröffnung der königl. Curie statt, weshalb Apponyi hier bleibt. Die Landtagseröffnung dürfte erst Anfangs der künftigen Woche stattfinden.

Senilleton.

Der Patriotismus und die Patrioten.

Von

Hermann Höchell.

Wenn du in einer deiner Mußestunden in den Kreis von Bekannten oder Unbekannten trittst, freundlicher Leser! um zu erfahren, wie es ebdt und stuhet im politischen Ocean, und wie es insbesondere um die Zukunft deines Vaterlandes steht, das du hoch hältst vor allen Ländern der Erde, so hörst du wohl oft vom Patriotismus und den Patrioten reden, ohne daß dir vielleicht mehr davon bekannt ist, als daß beide heutzutage sehr gangbare Artikel sind.

Doch halt, barátom! Ich gebe zu, daß du das fremde Wort verstehst, daß du den goldnen Wert desselben nicht bloß kennst, sondern auch in deinem Herzen trägst; — so wenig aber eine Schwalbe einen Sommer macht, so wenig würde es nützen, wenn du allein es wärest, der es verstände, denn es sähe dann schlimm aus rings im Vaterlande, und um den guten Ruf, den es überall genießt, wär' es geschehen.

Aber das ist gottlos nicht der Fall, freundlicher Leser! denn du weißt es so gut als ich: der Patriotismus schlingt sich einem Silberfaden gleich um alle Völker des schönen Ungarlandes. Ein Anderes jedoch ist das: nicht jeder Einzelne von den Millionen versteht das Wort, das gewichtige, so, wie es verstanden werden soll; der Eine versteht es nur halb, der Andere falsch, der Dritte gar nicht, und für diese will ich meine Feder in die Tinte tauchen, um ihnen zu sagen, was Patriotismus heißt und wer ein Patriot ist.

Siehst du, barátom! unser Ungarn mit seinen buntgewürfelten Volksstämmen kommt mir vor wie ein großer, herrlicher Garten, in dem eine Menge Bäume stehen, der eine höher, der andere niedriger, dieser mehr, jener minder fruchtbar; unter all den Bäumen nun ist einer, dessen Wipfel hinaustragt über die andern insgesammt, dessen Aeste sich ringsum ansehen wie gewaltige Arme, dessen Stamm kolossal und dessen Wurzel trotz der Jahrhunderte, die sie zählt, die volle Lebensfähigkeit der Jugend hat. Dieser Baum, mein freundlicher Leser! ist die Fierde des Gartens und wirft Frucht in Fülle ab, selbst zu Zeiten, wo die andern Bäume nichts haben als ihr grünes Dach; ja, gerade in Mißjahren, umdrast von Stürmen, gedeiht der eine Baum am besten: da prangt er im Leuz im Blütenkleide und sein Duft dringt weit über die Grenzen des Gartens, und im Sommer ist seine Frucht reichlicher und kostbarer als in günstigen Jahren.

Und weißt du, freundlicher Leser! und auch du, freundliche Leserin — weißt du, wer dieser Baum ist? . . . Gewiß, ihr habt es bereits errathen: der Patriotismus, oder — da wir nun einmal deutlich mit einander sprechen — die Vaterlandsliebe, die in Ungarn wie nirgend anderwärts grünt und blüht und Früchte trägt, die sich, einem ewigen Frühling gleich, hinzieht über alle Gauen des Landes!

Daß dieser Baum sorgsam gepflegt und beschützt werde vor Unbill jeder Art, ist die heilige Pflicht Aller, die sich Kinder des gemeinsamen Vaterlandes nennen, und um so schwerer ist sie zu erfüllen, je schwerer die Zeit, in der wir leben. Ja, wenn es damit abgethan wäre, den Patriotismus auf der Zunge zu tragen, ihn in wohlklingende Phrasen zu kleiden oder beim Weinglase glänzen zu lassen, dann wäre das Ding Spaß; allein wenn es mit dem Patriotismus ernst ist, der läßt es nicht beim Worte bewenden, sondern er greift in's Herz und holt heraus, was dort zu liegen pflegt: die That!

Das ist's freundlicher Leser! was ich dir sagen wollte, und dir, freundliche Leserin! gleichfalls. Der ächte Patriotismus ist ein vielverzweigter, nach innen und nach außen, bis aufs kleinste Blättchen dem Baum ähnlich, von dem ich oben gesprochen. Nach außen, darunter verstehe ich das Vaterland im Allgemeinen, — nach innen, da meine ich die einzelne Familie; dort aber, in der Familie ist's, wo der Patriotismus zu wurzeln beginnt und sich hinaufspizelt zu dem riesigen Baume, der Ast und Zweig über den ganzen, großen Garten breitet.

Der Patriotismus nach außen, freundlicher Leser! bekundet sich vor Allen in der Anhänglichkeit an die Erdscholle, auf der deine Wiege gestanden; in der Liebe zu der Sprache, welche die Sprache deines Vaterlandes, in der Liebe zu der Religion, in welcher du aufgenommen wurdest in den Verband der Zivilisation, in der Liebe zu den Gesetzen oder der Verfassung, zu der Tracht, zu den Sitten und Gebräuchen, welche dem Lande eigen sind, in dem du geboren. Der Patriotismus nach außen bekundet sich ferner, wenn es gilt, den Ruhm und Glanz des Vaterlandes zu erhöhen, oder aber wenn es gilt, Gefahren von ihm abzuwenden, es zu schützen und zu verteidigen gegen fremde Gewalt, es zu retten aus Noth und Drangsal aller Art. Selbstverleugnung und Opferwilligkeit, die sich, wenn es nöthig, bis auf's warme Herzblut erstrecken, sind die Träger eines solchen Patriotismus!

Heute, wo die Völker Ungarns nach langer, schmerzlicher Unterbrechung das Recht zurückerlangt haben, für die Sache des Vaterlandes zu sprechen und zu handeln, wird ihnen dieses Recht zugleich zur Pflicht, und diese gewissenhaft zu üben, ist der glänzendste Beweis jenes Patriotismus, der seine Aufgabe nach außen hin richtig erfährt hat und glücklich zu lösen vermag. Ich sage: nach außen, freundlicher Leser! weil hiemit deine Aufgabe keineswegs ganz abgeschlossen ist, sondern dir noch jene bleibt, deinen Patriotismus auch nach innen zu zeigen, dort, wo du wirkst als Glied der Gemeinde, als Bürger, als Ernährer deiner Familie, als Gatte und Vater. Und du, freundliche Leserin! wo auch du deinen Patriotismus zeigen und durch die That bewähren kannst und sollst, in deinem stillen, aber schönen Berufe als Weib und Mutter, als ächte, hochherzige Tochter des Landes! . . .

Um es euch kurz und bündig zu sagen: der Patriotismus nach innen ist der Inbegriff all jener Bürgertugenden, welche schon vor Jahrtausenden Völker und Staaten derart emporgehoben haben zur Macht und Glorie, daß ihre Geschichte uns und den spätesten Nachkommen noch vorleuchtet als glänzendes Meteor. Diese Tugenden aber sind: ein makelloser rein, sittlicher Wandel, Gottesfurcht, Redlichkeit, Fleiß, Genußsamkeit, Nächstenliebe, kurz, die Moral auf breiter Grundlage.

Selbst tugendhaft sein und eure Kinder heranziehen, daß sie werden wie ihr: ehrenfeste, charaktervolle Bürger, an denen die zahllosen Versuchungen im Leben abprallen wie die Brandung am Meeresfelsen — das ist der Patriotismus nach innen, beide zusammen aber — der nach innen und der nach außen — machen den ächten, unverfälschten Patriot!

Aber noch Eines ist es, freundlicher Leser! das den echten Patrioten ziert: die Duldsamkeit oder Toleranz gegenüber allen Dingen, die einer andern Nation und einem andern Glauben angehören. Da fällt mir der unsterbliche Szechenyi, diese Verkörperung der erhabensten Vaterlandsliebe, ein, der gelegentlich einmal äußerte: „Ein Mensch, der dich haßt oder verachtet, weiß du einer andern Nation angehört, ist entweder sehr dumm oder sehr schlecht; ein Drittes gibt es nicht!“ — Der ächte Patriot kann also immerhin Land und Volk und Glauben, denen er durch die Geburt zugewiesen, hoch über alle andern stellen, seine Achtung aber wird er diesen nie entziehen und so sich selber ehren, in dem er Andere ehrt.

Das sind, freundlicher Leser! die Vorzüge, welche den ächten Patriotismus kennzeichnen und ihn haarscharf unterscheiden von dem, der falsch ist. Vielleicht fragst Du staunend: „Gibt es denn in Ungarn auch einen falschen Patriotismus?“ — und ich muß dir leider darauf antworten; Ja! du findest auch falsche Patrioten, und zwar darum, weil, wie ich schon früher erwähnt habe, der Eine das Wörtchen „Patriotismus“ nur halb, der Andere unrichtig, der Dritte gar nicht versteht. Laß dir sagen, barátom! alle Jene, welche die Vorzüge, die ich so eben aufzählte, nicht besitzen, sind keine ächten Patrioten, sondern falsche, und damit du diese kennen lernst, will ich dir einige von ihnen vorführen:

Wer den Patriotismus stets auf der Zunge sitzen hat, und ihn vom Rath- und Komitathaus auf die offene Gasse trägt; wer im Elfenrufen und Szózat-singen Virtuos ist, jedoch stumm wird wie ein Fisch, und sich der Schnecke gleich in sein Haus verschließt, wenn es zur That kommt, der ist kein ächter Patriot, barátom! sondern ein falscher.

Wer sich bei Wahlversammlungen durchdrängt bis zur vordersten Reihe, Allen die Hand drückt und

für Alle ein Lächeln hat; wer das heilige Banner des Vaterlandes hoch hält, um ein fettes Amt zu erhaschen und eine behäbige Existenz zu gründen, der ist kein echter Patriot, barátom! sondern ein falscher.

Wer öffentlich feurige Reden hält und von den Dörfern spricht, die er dem Vaterlande zu bringen bereit ist, insgeheim aber Bücher treibt und seinen Mitbürgern die Haut über die Ohren zieht, der ist kein echter Patriot, barátom! sondern ein falscher.

Wer allezeit die Freiheit im Munde führt und den Despotismus verflucht, daheim aber Weib und Kind, und Knecht und Magd striegelt und bügelt, der ist kein echter Patriot, barátom! sondern ein falscher.

Wer vom Morgen bis zum Abend im Kaffeehaus und in der Kneipe sitzt, und über die Angelegenheiten des Vaterlandes ins Grüne und Blaue hinein raisonnirt, indes sein Geschäft rückwärts geht und seine Familie Noth leidet, der ist kein echter Patriot, barátom! sondern ein falscher.

Wer die Sache des Vaterlandes im Interesse seiner Fabrik oder Werkstatt auszubenten sucht; wer mit dem Patriotismus Schacher treibt und den schmutzigen Krämergeist hinter der Triflore verbirgt, der ist kein echter Patriot, barátom! sondern ein falscher.

Wer allezeit mit „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“ um sich wirft, daneben aber Rang und Stand, Geld und Gut herauskehrt und auf den ärmeren Mitbürger mit Stolz und Geringschätzung herabsieht, der ist kein echter Patriot, sondern ein falscher.

Wer sich brüftet als ausschließlichen Träger des Patriotismus, und Alle, die nicht in sein Horn blasen, als Feinde des Vaterlandes schmäht und benennt, der ist kein echter Patriot, barátom! sondern ein falscher.

Und wer von euch, meine jungen Freunde! die ihr angewiesen seid, für eurer Eltern sauer erworbenes Geld Kenntnisse zu sammeln, zu lernen in der Schule und im freigewählten Berufe — wer von euch Studien und Geschäft vernachlässigt und sich bloß darin gefällt, in der schmutzigen Nationaltracht Parade zu machen, der — ich sag' es euch offen — ist kein echter Patriot, sondern ein falscher.

Und diejenige unter euch, ihr anmuthigen Töchter Ungarns! die da wähnt, es genüge, die Nationalfarben am Kopf und an der Krinoline zu tragen; die da un-

übertrefflich ist in der Pugsucht und unerfättlich im Luxus, des häuslichen Sinnes aber keinen Funken besitzt — die ist keine echte Patriotin, sondern eine falsche. —

Und hiemit geht das Kapitel vom Patriotismus und den Patrioten zu Ende. Nichts für ungut, meine freundlichen Leser und Leserinnen! denn ich wünsche von Herzen, daß ihr nicht zu erröthen brauchet vor dem Bilde, das ich entworfen vom falschen Patriotismus; ich wünsche und hoffe im Gegentheil, daß ihr echte Patrioten seid und das, was ich hier gesprochen, da und dort verkünden werdet, in Stadt und Dorf, im Palast und in der Hütte, wo es just noch nöthig ist, den glimmenden Funken des Patriotismus anzufachen zur hellen Leuchte, und die schönen Worte eines Dichters,

der zwar kein Ungar war, sonst aber ein Kreuzbraver Mann, zur Wahrheit zu machen:

An's Vaterland, an's theure, schließ' Dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 2. April 1861.

5% Metalliques	63.25
5% National-Anleihen	75.10
Bantactien	697.—
Creditactien	156.80
Wechsel-Cours.	
Silber	149.25
London	149.75
Dukaten	7.07

Wiener Börse vom 30. März 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare
5 0/0 österr. Währung	57.50	57.75	5% Westbahn	95.50	96.—	Ofner	40 n.	36.—	36.50
5 „ National	75.50	75.75	Staatsbahn à 276 Francs	150.—	151.—	Fürst Windischgr.	20 „	23.—	23.50
5 „ Lit. B.	98.—	99.—	5% Südbahn	—	—	Graf Waldstein	20 „	26.25	26.75
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich	10 „	16.25	16.50
5 „ venet. Anl.	88.—	88.50	Industrie-Actien.						
5 „ Metalliques	64.—	64.25	Creditactien	156.50	156.60	Wechsel (3 Monat).			
5 „ „	54.50	55.—	Bankactien	698.—	700.—	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
5 „ „	49.—	49.25	Escomptactien	562.—	564.—	Augsburg 100 fl. südd.	126.50	126.75	—
4 „ „	36.50	37.—	Lloyd	143.—	145.—	Frankfurt 100 fl. südd.	127.—	127.25	—
4 1/2 „ Banco	43.—	44.—	detto neue Emission	—	—	Hamburg 100 M. B.	112.25	112.50	—
Lose von 1839	107.—	107.50	Donau-Dampfschiff	415.—	417.—	London 10 L. St.	150.—	150.25	—
Lose von 1854	83.50	84.—	Pester-Kettenbrücke	389.—	391.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1860	80.25	80.75	Wiener Dampfwaubl.	380.—	385.—	Paris 100 Francs	59.30	59.50	—
detto 5tel Abschn.	83.—	83.50	Nordbahn	198.40	189.60	31 Tage Sicht.			
Mail. Como-Rentensch.	15.50	16.—	Staatsbahn	291.50	282.50	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
Grundentl. Oblig.			Südbahn	188.—	189.—	Comptanten.			
niederösterreichische	86.50	87.—	Pardubitz-Reichenb.	105.—	105.50	Kronen	20.60	20.60	—
oberösterreichische	86.50	87.50	Westbahn	185.—	185.50	Münz-Dukaten	7.06	7.08	—
böhmische	89.50	90.—	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Rand-Dukaten	7.05	7.07	—
mährische	85.—	86.—	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	155.50	156.—	Napoleonsdor	11.96	11.97	—
steirische	84.50	85.50	Gratz-Köflacher	—	110.—	Souverainsdor	20.80	20.80	—
trainerische	88.—	89.—	Brünn-Lössitzer	—	290.—	Russische Imperials	12.20	12.25	—
ungarische	63.25	65.—	Lose.						
Tem. Croat.-Slav.	62.—	63.—	Credit	100 fl.	113.50	114.—	Preuss. Friedrichsdor	12.70	12.75
siebenbürgische	60.50	61.25	Dampfschiff	100 „	99.—	99.0	Engl. Sovereigns	15.—	15.03
galizische	62.—	62.75	Triester	100 „	125.—	126.—	Preuss. Cassenanw.	2.25	2.26
Bukovina	60.50	61.—	Fürst Esterházy	40 „	92.—	93.—	Silber	148.75	149.25
Prioritäts-Oblig.			„ Salm	40 „	37.25	37.75	Wechseldiscount		6pC
5 0/0 Lloyd	83.—	84.—	„ Pálffy	40 „	36.—	36.50	Bankdiscount für Wechsel	5 „	
5 „ Nordbahn	98.—	98.50	„ Clary	40 „	35.50	36.—	„ Zinsen „ Vorseh.	5 „	
5 „ Gloggnitzer	80.—	81.—	Graf St. Genois	40 „	37.—	37.25	5pCt. National-Coupon	—	
5 „ Dampfschiff	98.—	98.50							

Insertate.

So eben erschien (287-1)
Franz v. Deák's Denkschrift
über das Verhältnis
zwischen Ungarn und Kroatien.
Preis 30 Kr. öst. Währ.
Vorräthig bei **Gebrüder Bettelheim.**

3. 3832 (291-1,3)
XIII.
Rundmachung.
Beim k. k. Balbante hier findet am 4. April 1861, Vormittags, die Verpachtung der Csalzer Balbblöße, XX. Abtheilung mit 100 Joch, im Wege öffentlicher Visitation statt. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß vor Beginn der Visitation ein 10pctigesadium zu erlegen ist.

(283-2,3)
Arveresi hirtetmény.
Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó:
Arad-sziget-utczai 4. sz. a. fekvő, 4550 forintra becsült ház, és
Arad-templomutczai 8. számú, 16,740 ftra becsült ház, Arad megye es. k. törvényszékének 15607/1859 sz. a. végzése alapján s az aradi árnyabizottmányoknak f. é. 5. sz. a. kelt határozatához képest becsáron alól is a helyszínen f. é. **april hó 20.**, d. e. 10 órakor, tartandó nyilvános árverésen el fog adatni.
Venni szándékozók 10 száztóli bápénzzel ellátva, az árverésben részt vehetnek: a feltételeket közli **Mály Gedő,** tömeggondnok.

Hirdetmény.
Az aradi v. k. bíróságnak 37/1861 sz. a. végzése folytán Popovics Sándornak több rendű ingóságai elárverezésére f. 1861-ik évi **april 4-én,** és szükség esetében 19-én, d. e. 10 órája tüzetet ki, mire is a venni szándékozók a helyszínerre megihivatnak. (288-1)

(292-1,4)
In einer vermischten Waarenhandlung wird ein Kommiss aufzunehmen gesucht. Derselbe muß der deutschen, ungarischen und walachischen Sprache mächtig und besonders verläßlich sein. Auch wird daselbst ein gutgefiteter Knabe unter vortheilhaften Bedingungen als Praktikant aufgenommen. Näheres darüber in Butthjn bei **Moritz Künstler.**

Ein (290-1)
Berrechnungswirth
wünscht in der Arader Gegend ein gangbares Gasthaus unter annehmbaren Bedingungen zu übernehmen. Näheres brieflich pr. Adresse Haus Nr. 916 in Halas.

A fedett lovagló-oskola

(a városzház hátulsó udvarában)
megnylik f. e. april 1-jén. A tanítás hölgyek, urak és gyermekek részére reggel 6-tól 11 óráig tart. Mindennapi leczkével egy havi díj 16 és 20 ft. Gyermekek 10 ftot fizetnek. Egy lecke 1 ft.
Lovak is betanításra átvétnek.
Kegyes pártfogásért esedez

Weinberger Lipót,
lovagostmester,
(szerbutcza 34. sz. a.)

Die **gedeckte Reitschule**
(hinter dem Stadthause)

wird am 1. April l. 3. eröffnet. Reitunterricht für Damen und Herren sowie Kinder ist täglich Früh von 6-11 Uhr. Bei täglicher Lektion ist der Monatspreis 16 und 20 fl. Für Kinder 10 fl. Eine Reitlektion 1 fl.
Pferde zur Dressur werden auch übernommen.
Um gnädigsten Zuspruch bittet tiefergebeut
Arad, 27. März 1861.

Leopold Weinberger,
Reitmeister,
(Srbengasse Nr. 34.)

Zu vermietthen.
In der Rehgasse Nr. 24 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Speis, Küche und Holzlag: stündlich zu vermietthen. (287-1,3)

Ein (283-1,3)
Berrechnungswirth
wird aufzunehmen gesucht.
Näheres Kapellengasse Nr. 4.